

Bericht zur 50-Jahrfeier des ZVI Bayern am 25.09.2009

ZVI



Zentralverband
der Ingenieure im
öffentlichen Dienst
in Bayern e.V.

Teilnehmer:

- Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen
- Vizepräsident des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation
- Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau
- Vertreter der Politik,
- Vertreter der Ministerialbürokratie (Finanz-, Innen-, Wissenschafts-, Umweltministerium sowie Oberste Baubehörde)
- ca. 250 Mitglieder des ZVI Bayern.

Programm:

- Begrüßung:** *Rüdiger Lexau*
1. Vorsitzender des ZVI Bayern
- Grußworte:** *Dipl.-Ing. Ahr*
Vizepräsident des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation
- Dr.-Ing. Heinrich Schroeter*
Präsident der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau
- Festvortrag:** *Franz Josef Pschierer*
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen
- Schlussworte:** *Rüdiger Lexau*
1. Vorsitzender des ZVI Bayern

Der musikalische Rahmen wurde gebildet von dem Duo „Green & Silver“ mit der Sängerin Adwoa Hackmann und dem Pianisten Tilman Hintze.

Begrüßung:



ZVI-Vorsitzender Rüdiger Lexau

Vorsitzender Rüdiger Lexau beschrieb die Geschichte des Ingenieurwesens und verglich es mit der Geschichte des Berufsstandes der Ärzte und der Juristen, die im Ranking der Wertigkeit die Plätze 1 und 2 belegen bei einem Ranking der Ingenieure auf Platz 11. Er stellte fest, dass dieses Ranking auch in Hinblick auf die weiteren Fakultäten offensichtlich von der geschichtlichen Dauer der Existenz der zugehörigen Universitäten und Hochschulen abhängig ist, den tatsächlichen aktuellen Wert des Ingenieurwesens für die moderne Gesellschaft aber sicher nicht repräsentiert.

Der ZVI vertritt die bayerischen Ingenieure im öffentlichen Dienst und blickt auf eine 50-jährige erfolgreiche Geschichte zurück.

Grußworte:



Dr.-Ing. Heinrich Schroeter

Der Vizepräsident des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation **Dipl.-Ing. Ahr** und der Präsident Bayerischen Ingenieurkammer-Bau **Dr.-Ing. Heinrich Schroeter** stellten die aktuelle Bedeutung der Ingenieure für das Funktionieren unserer Volkswirtschaft heraus und beschrieben die Bologna Reform mit der Änderung der Studieninhalte und Berufsbezeichnungen (aus dem bisherigen international anerkannten Dipl.-Ing. wurde Bachelor bzw. Master). Diese neuen Bezeichnungen sind in vielen Ländern völlig unbekannt und erfahren daher nicht die erforderliche Anerkennung. Auch hatte die kürzere Studiendauer zur Diskussion darüber geführt, ob der Bachelor überhaupt noch als Ingenieur gewichtet werden kann. Nachdem dieses positiv geklärt ist, stehen nun weitere Aktionen zur Schadensbegrenzung an. Es werden Modelle diskutiert, die helfen sollen, die international entstandene Irritation zur Berufsbezeichnung abzustellen.

Demgegenüber stellt sich die Wertigkeit des Dipl.-Ing. FH und TH in der freien Wirtschaft nach wie vor fast gleichauf hoch gewertet und international anerkannt dar. Der Bachelor stellt gegenüber dem Dipl.-Ing. (FH) und der Master gegenüber dem Dipl.-Ing. (TH) eine deutliche qualitative Abwertung dar.

Festvortrag:



Franz Josef Pschierer

Finanz-Staatssekretär Franz Josef Pschierer ging humorvoll auf das Ranking der Ingenieure ein und verglich es mit dem Ranking der Politiker. Andererseits stellte er fest, dass die Ingenieure tatsächlich eine unabdingbare Voraussetzung für fast alle Vorgänge in unserem Kulturkreis darstellt. Dies gilt nicht nur für die freie Wirtschaft, sondern auch für den öffentlichen Dienst. Dafür bedankt er sich bei den anwesenden Ingenieuren. Solche Leistungen gilt es insgesamt zu honorieren. Hierzu wurden in Bayern die Zahl der Beförderungsdienstposten spürbar erhöht und die Aufstiegsmöglichkeiten mit dem Entwurf des neuen Bayerischen Dienstrechtes durch die Einführung einer Leistungslaufbahn statt der bisherigen vier Laufbahnen flexibilisiert. Leistungszulagen und Leistungsprämien wurden nicht kostenneutral weiter ausgebaut. Es ist der Bayerischen Staatsregierung bewusst, dass materielle Anreizsysteme erforderlich sind, um auch in Zukunft über Ingenieure verfügen zu können. Für die oben genannten Verbesserungen im

Zusammenhang mit dem vorgesehenen neuen Dienstrecht hat die Bayerische Staatsregierung 240 Mio. EUR pro Jahr an Mehrausgaben vorgesehen.

Schlusswort:

Vorsitzender Rüdiger Lexau kritisierte, dass zum Entwurf des neuen Bayerischen Dienstrechtes noch weiterer wesentlicher Diskussionsbedarf besteht. Es sei unter anderem möglich, ein Anreizsystem zum Einstieg von Ingenieuren in den öffentlichen Dienst auch ohne weiteren Finanzbedarf kostenneutral umzusetzen. Dazu müssten die Ingenieure unabhängig von den aktuellen Einstiegsämtern (A10 für Bachelor und A13 für Master) insgesamt der Qualifikationsebene 4 zugeordnet werden und die aktuell noch vorgesehene Trennung nach Qualifikationsebene 3 und 4 aufgegeben werden. Es sei den jungen Bachelor Absolventen nicht zu vermitteln, dass sie nach einem

Einstieg in den öffentlichen Dienst zum Abschluss ihrer Laufbahn im besten Falle das Einstiegsamt von Ingenieuren der Kategorie Master erreichen könnten.

Hinblick auf die geringere Qualifikation der aktuellen und künftigen Bachelor-Ingenieur Absolventen gegenüber dem Abschluss des bisherigen Dipl.-Ing. (FH) zu sehen.

Weiterer Klärungsbedarf besteht jedoch z.B. noch beim Unterschied im Berufseinstieg in den Erfahrungsstufen zwischen den Qualifikationsebenen 3 und 4 zugunsten der 4. Qualifikationsebene. Eine solche Zurücksetzung der 3. Qualifikationsebene ist kein Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Dienstes in Bayern für die Berufswahl junger Bachelor-Absolventen.

